

Chronischer Paukenerguss: Wie sinnvoll ist das Einsetzen von Paukenröhrchen?



Bei einem dauerhaften Paukenerguss infolge einer Mittelohrentzündung kann eine Behandlung mit Paukenröhrchen das Hörvermögen kurzfristig leicht verbessern. Nach etwa einem halben Jahr haben Paukenröhrchen jedoch keinen Vorteil mehr, da sich das Hörvermögen in dieser Zeit auch ohne Operation wieder erholt.

Bei einem dauerhaften Paukenerguss infolge einer Mittelohrentzündung kann eine Behandlung mit Paukenröhrchen das Hörvermögen kurzfristig leicht verbessern. Nach etwa einem halben Jahr haben Paukenröhrchen jedoch keinen Vorteil mehr, da sich das Hörvermögen in dieser Zeit auch ohne Operation wieder erholt.

Kinder sind oft erkältet, und nicht selten werden dabei die Ohren in Mitleidenschaft gezogen. Besonders bei kleinen Kindern breiten sich Infektionen des Nasen- und Rachenraums leicht in das Mittelohr aus. Direkt hinter dem Trommelfell liegt die Paukenhöhle des Mittelohrs. Der kleine Hohlraum ist normalerweise mit Luft gefüllt, über die sich der Schall in das Innenohr überträgt. Wenn die Schleimhäute beispielsweise infolge einer Mittelohrentzündung anschwellen und Sekret absondern, füllt sich die Paukenhöhle mit Flüssigkeit. Dies wird Paukenerguss genannt. Auch der Gang, der das Mittelohr mit dem Rachen verbindet (Ohrtrumpete), kann verstopfen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserem [Spezial](http://www.gesundheitsinformation.de/index.488.56.de.html) (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.488.56.de.html>). Wenn kein Sekret mehr abfließen kann, sammelt sich Schleim hinter dem Trommelfell und das Kind hört schlechter. Meist bilden sich Paukenergüsse nach einigen Tagen oder Wochen zurück. Bei einigen Kindern bleibt der Paukenerguss jedoch bestehen. Durch das schlechte Hören kann sich bei Kleinkindern auch die Sprachentwicklung verzögern.

Mehr Informationen rund um unsere Hörfähigkeit und wie sie gemessen wird finden Sie in unserem [Spezial zu Hörtests](http://www.gesundheitsinformation.de/index.465.56.de.html) (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.465.56.de.html>).

Behandlungsmöglichkeiten

Bei einem bleibenden Paukenerguss wartet man zunächst einige Monate ab, ob er sich von selbst zurückbildet. In dieser Zeit werden die Ohren regelmäßig ärztlich untersucht. Löst sich der Paukenerguss nicht auf, kommt ein kleiner chirurgischer Eingriff in Betracht: Durch einen Schnitt in das Trommelfell (Parazentese) kann das Sekret nach außen abfließen, oder es wird abgesaugt.

Mehr zur akuten Mittelohrentzündung bei Babys und Kindern in diesem [Film](http://www.gesundheitsinformation.de/index.781.de.html) (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.781.de.html>).

Wie das Ohr funktioniert, erfahren Sie in einem zweiten [Film](http://www.gesundheitsinformation.de/index.780.de.html) (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/index.780.de.html>). Wenn sich trotzdem immer wieder Flüssigkeit ansammelt und das Kind schlecht hört, wird häufig der Einsatz eines Paukenröhrchens empfohlen. Die feinen Röhrchen aus Kunststoff oder Metall sorgen für die Belüftung des Mittelohrs von außen. Sie sollen den Paukenerguss beseitigen helfen, die Hörfähigkeit verbessern und Sprachentwicklungsstörungen vorbeugen. Paukenröhrchen werden gewöhnlich unter Vollnarkose eingesetzt und meist nach sechs bis zwölf Monaten von selbst wieder abgestoßen.

Forschung zu Paukenröhrchen

Da der Nutzen von Paukenröhrchen umstritten ist, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des internationalen Forschungsnetzwerks Cochrane Collaboration nach randomisierten kontrollierten Studien zu diesem Thema gesucht. In solchen Studien werden die Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip zwei oder mehr Behandlungsgruppen zugeteilt. Am Ende wird verglichen, wie sich die unterschiedlichen Behandlungen ausgewirkt haben. Bei der Behandlung von Kindern mit chronischem Paukenerguss bedeutet dies: Die eine Gruppe von Kindern erhält Paukenröhrchen, die andere Gruppe keine Behandlung oder einen Trommelfellschnitt.

Paukenröhrchen verbessern die Hörfähigkeit vorübergehend

Die Forschergruppe fand zehn Studien, an denen insgesamt mehr als 1700 Kinder mit chronischem Paukenerguss teilgenommen hatten. Die Auswertung der Untersuchungen ergab, dass das Einsetzen von Paukenröhrchen die Hörfähigkeit innerhalb der ersten sechs Monate etwas verbessern kann.

Die ausgewerteten Studien zeigen aber auch, dass sich das Hörvermögen von Kindern mit und ohne Paukenröhrchen nach sechs bis neun Monaten kaum noch unterscheidet. Nach einem Jahr gab es gar keine Unterschiede mehr: Die Kinder hörten gleich gut, unabhängig davon, ob sie ein Paukenröhrchen eingesetzt bekommen hatten.

Bisher wurde nicht nachgewiesen, dass Paukenröhrchen die Sprachentwicklung positiv beeinflussen. Es traten zudem auch unerwünschte Ereignisse auf. Vor allem bei Kindern unter drei Jahren kam es zu vermehrtem

Schleimausfluss aus dem Ohr. Bei etwa einem Drittel der Kinder mit Paukenröhrchen entstanden narbige Veränderungen im Trommelfell, die ihrerseits die Hörfähigkeit geringfügig beeinträchtigen können.

Abwartende Behandlungsstrategie meist sinnvoll

Aufgrund der insgesamt unklaren Effekte der Paukenröhrchen erscheint es sinnvoll, Kinder mit Paukenerguss nicht bereits nach drei Monaten zu operieren, sondern unter sorgfältiger ärztlicher Beobachtung weiter abzuwarten. Diese Behandlungsstrategie scheint langfristig ebenso erfolgreich wie ein Eingriff.

Es ist nicht auszuschließen, dass einige Kinder stärker von der Behandlung mit Paukenröhrchen profitieren als andere. Der Einsatz eines Paukenröhrchens geht aber wie jede andere Operation mit gewissen Risiken einher. Um besser bestimmen zu können, in welchen Fällen der kurzfristige Nutzen eines Paukenröhrchens die Risiken eines Eingriffs rechtfertigt, sind weitere Studien nötig.

Herausgeber: Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Nächste geplante Aktualisierung: April 2016. Mehr darüber, wie unsere Gesundheitsinformationen aktualisiert werden, erfahren Sie in unserem Text „Gesundheitsinformation.de: Wie unsere Informationen entstehen“ (URL: [http://www.gesundheitsinformation.de/unsere-methoden.643.de.html?bab\[subpage_id\]=0-8&sidgi=](http://www.gesundheitsinformation.de/unsere-methoden.643.de.html?bab[subpage_id]=0-8&sidgi=))

Glossar

Cochrane Collaboration

Die Cochrane Collaboration ist ein internationaler Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich zusammengetan haben, um in einzelnen Teams ("Cochrane Review Groups") zu medizinischen Fragen sogenannte systematische Übersichten (Reviews) zu erstellen, mit deren Hilfe wissenschaftlich begründete Aussagen über die Wirksamkeit medizinischer Therapien möglich werden. Zu diesem Zweck haben die Mitglieder der Cochrane Collaboration Methoden entwickelt, um systematisch und umfassend die verfügbaren Informationen über klinische Studien und die Wirksamkeit medizinischer Maßnahmen zu sammeln. Das Ziel der Cochrane Collaboration ist es, Ärztinnen, Ärzten, Patientinnen und Patienten wissenschaftlich fundierte Hilfen für informierte Entscheidungen zur medizinischen Versorgung zu geben und somit medizinische Entscheidungen insgesamt zu verbessern. Die deutsche Internetadresse der Cochrane Collaboration, auf der sich die Organisation selbst vorstellt, lautet www.cochrane.de.

Quellen

DI@WiG-Gesundheitsinformationen stützen sich auf Forschungsergebnisse aus der internationalen Literatur. Wir identifizieren die zuverlässigsten aktuell verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse, insbesondere aus sogenannten „systematischen Übersichten“. Darin werden wissenschaftliche Studien zum Nutzen und Schaden von Behandlungen und anderen Maßnahmen der Gesundheitsversorgung zusammenfassend analysiert, sodass Fachleute und Betroffene deren Vor- und Nachteile abwägen können. Mehr Informationen dazu, wie systematische Übersichten aufgebaut sind und warum sie die zuverlässigsten Belege liefern, finden Sie in unserer Rubrik „Geprüfte Medizin“ (URL: <http://www.gesundheitsinformation.de/rubrik-gepruefte-medizin.61.de.html>) . Außerdem lassen wir unsere Gesundheitsinformationen begutachten, um ihre medizinische und wissenschaftliche Korrektheit sicherzustellen.

Browning GG, Rovers MM, Williamson I, Lous J, Burton MJ. Grommets (ventilation tubes) for hearing loss associated with otitis media with effusion in children. Cochrane Database Sys Rev 2010; (10): CD001801. [Zusammenfassung (URL: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/20927726>)]

Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) obliegt von Gesetzes wegen die wissenschaftliche Bewertung des Nutzens, der Qualität und der Wirtschaftlichkeit von medizinischen Leistungen. Dazu gehören auch die Nutzenbewertung von Arzneimitteln sowie die Herausgabe von Gesundheitsinformationen für Bürger und Patienten.

Wissenschaftliche Basis dieser Gesundheitsinformation

Unsere Informationen basieren primär auf so genannten systematischen Übersichten. Um ein objektives Bild über eine medizinische Maßnahme zu erhalten, ist eine systematische Übersicht notwendig. Hierzu werden zunächst die relevanten Fragestellungen formuliert. Zu diesen Fragen werden Forscher dann alle Studien zu diesem Thema suchen und auswerten.

Eine Liste der berücksichtigten wissenschaftlichen Literatur dieser Gesundheitsinformation finden Sie unter www.gesundheitsinformation.de.

Hinweis für die Nutzer:

Diese Gesundheitsinformationen wurden vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt und veröffentlicht. Sie basieren auf der Bewertung der zum Zeitpunkt der Erstellung verfügbaren wissenschaftlichen Literatur und anderer Informationsquellen.

Gesundheitsinformationen des IQWiG werden ausschließlich für Patienten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Informationen sollten nicht für die Erstellung eigenständiger Diagnosen verwendet werden, da sie eine Beratung zwischen Ärztin/Arzt und Patientin/Patient nicht ersetzen können und nicht ersetzen sollen.